Basar

Basar Ausgabe 9 | 2013 April 2013 Kostenlos

Zeitung für **B**ildung – **A**rbeit – **S**elbstständigkeit – **A**us der **R**egion

DAS BERUFSBILD ZÄHLT SEITE 7 ▸
BASAR MENTORING-PROGRAMM SEITE 8 ▸

BESSERE CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT

SEITE 2 ▸

LUST AUF KOMMUNIKATION? LUST AUF MARKETING?

Beruflich durchstarten mit T.D.M., der Telefon-Direkt-Marketing GmbH

KUSHTRIM BAJRAKTARI *und* **ALISSAR ISMAIL**

Bei T.D.M. erwartet Sie weit mehr als pure Callcenter-Dienstleistung. Das Unternehmen bietet abwechslungsreiche Arbeit und interessante berufliche Aufstiegsmöglichkeiten. Wir wollten mehr darüber erfahren und sprachen mit zwei Mitarbeitern aus dem Unternehmen.

Wie seid ihr zu T.D.M. gekommen und was ist euer Aufgabenbereich?

Kushtrim Bajraktari: Ich habe nach meinem Realschulabschluss eine Wirtschaftsschule in Hildesheim besucht. Nach meinem Abschluss habe ich mich über die Agentur für Arbeit auf unterschiedliche Stellen beworben. Unter anderem auch bei T.D.M.. Ich habe mich nach einem Vorstellungsgespräch für T.D.M. entschieden, denn das Thema Marketing fand ich sehr interessant.

Zunächst habe ich hier eine zweijährige Ausbildung als Servicefachkraft für Dialogmarketing gemacht und anschließend eine einjährige Ausbildung zum Kaufmann für Dialogmarketing abgeschlossen. Da ich mich unbedingt im Bereich Marketing weiter spezialisieren wollte, habe ich noch eine weitere Ausbildung zum geprüften Fachkaufmann für Marketing absolviert. Heute bin ich bei T.D.M. Projektleiter im Bereich Outbound. Ich bin verantwortlich für die Projektplanung bis hin zur Projektdurchführung und Projektumsetzung.

Alissar Ismail: Ich habe auch einen Realschulabschluss und habe mich für Fremdsprachen und Kommunikationswege interessiert. Auf T.D.M. bin ich auch durch die Agentur für Arbeit aufmerksam geworden. Um ehrlich zu sein, wollte ich mich zunächst nicht auf das Stellenangebot von T.D.M. bewerben. Ich hatte die üblichen Vorurteile gegenüber „Callcentern“. Aber meine Neugier ließ mich nicht los, und so habe ich mich doch bei T.D.M. vorgestellt. Meine Leidenschaft zu kommunizieren und meine Fremdsprachenkenntnisse waren in diesem Unternehmen sehr gefragt. Schnell stellten sich meine Vorurteile als falsch heraus. Heute arbeite ich als Mitarbeiterin im Service-Bereich. Ich bin aber auch vielseitig im Unternehmen einsetzbar. Aktuell habe ich eine Position als Teamassistentin in unserem größten Projekt. Zu meinen Aufgaben zählt auch das Coaching unseres Personals. Ich stehe unseren Mitarbeitern bei ihren Fragen und Problemen zur Seite.

Was ist das Besondere an eurer Arbeit?

KB: Ich brauche Abwechslung bei der Arbeit und genau das bekomme ich in diesem Unternehmen! Ich arbeite mit Menschen aus sehr unterschiedlichen Branchen zusammen. Kein Tag gleicht dem anderen und ich lerne jeden Tag dazu!

AI: Vor allem finde ich es sehr spannend, wenn ich Menschen Lösungen anbieten kann, ohne sie sehen zu können! Das ist für mich eine besondere Herausforderung! Außerdem ist die Arbeit sehr vielseitig und abwechslungsreich.

Welche beruflichen Zukunftspläne habt ihr?

KB: Ich möchte mich immer weiterentwickeln. Das Thema Marketing ist sehr breit gefächert und hier gibt es für mich viele Möglichkeiten.

AI: Ich sehe keine Grenzen, wenn es um meine berufliche Zukunft geht! Zurzeit finde ich vor allem das Thema Teamcoaching sehr spannend.

T.D.M.-TELEFON-DIREKT-MARKETING GMBH
Käthe-Paulus-Straße 12, 31157 Sarstedt
personal@tdm.de, www.tdm.de

ANZEIGE

T.D.M. Qualität im Dialog

Auszubildende gesucht!

Wir suchen zum 01.08.2013 Auszubildende (m/w) für unseren Hauptsitz in Sarstedt für folgende Berufe:

Servicefachkraft für Dialogmarketing
Kauffrau/Kaufmann für Dialogmarketing

Ihre Ausbildung:
- Entgegennahme von eingehenden Telefongesprächen wie zum Beispiel Bestellannahme und Betreuung von Servicehotlines
- Aktiver Kundenkontakt im Geschäftskundenbereich zum Beispiel Adressqualifizierungen und Bedarfsanalysen
- Beschwerdemanagement/Reklamationsbearbeitung
- Kommunikation und Schriftverkehr mit unseren Kunden
- Erstellung von Datenbankauswertungen sowie die Qualitätskontrolle der Datensätze

Ihre Qualifikation:
- Mindestens einen guten Haupt- oder Realschulabschluss
- Kommunikationsstärke und ein gutes sprachliches Ausdrucksvermögen
- Gute Rechtschreibkenntnisse
- Spaß an der telefonischen Kundenbetreuung

Wenn Sie Freude an der Kommunikation mit Menschen haben, gerne telefonieren und einen zukunftsorientierten Beruf erlernen möchten, bewerben Sie sich schriftlich per E-Mail oder Post. Gern beantworten wir Ihre Fragen auch telefonisch unter: 05066/606-036.

T.D.M.-Telefon-Direkt-Marketing GmbH
Käthe-Paulus-Straße 12 | 31157 Sarstedt
personal@tdm.de | www.tdm.de

30 JAHRE T.D.M.-Qualität ist kein Zufall

DORIS SCHRÖDER-KÖPF

über das

Basar Mentoring-Programm

Das Basar Mentoring-Programm für junge NachwuchsjournalistInnen richtet sich an Studierende und Hochschulabsolventen, die im Bereich der Medien Fuß fassen wollen und ermöglicht ihnen einen Zugang zu den regionalen Themen und Einrichtungen.

Mit dieser Initiative werden sowohl die sozialen und journalistischen Kompetenzen der TeilnehmerInnen, als auch ihre Berufspraxis geschult.

Als niedersächsische Integrationsbeauftragte und Journalistin unterstütze ich diese Initiative und freue mich über die Möglichkeit, journalistische Nachwuchstalente bestmöglich zu fördern.“

Bewerben können sich motivierte Studierende und Hochschulabsolventen mit Migrationshintergrund, die journalistisch arbeiten möchten.

Ein Interesse an Integrations- und Migrationsthemen wird vorausgesetzt.

FORTSETZUNG AUF SEITE 8 »

BASAR ERSCHEINT JETZT ÜBERREGIONAL!

MEHR LESEN:
www.basar-zeitung.de

BESSERE CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT

Viele Unternehmen bieten jungen Menschen in Deutschland die Möglichkeit, sich in einem Berufsbereich zu qualifizieren. Dabei gibt es heute nicht nur die Möglichkeit, eine Ausbildung in einem Unternehmen zu absolvieren, sondern auch die Chance, dort zu studieren. Denn gerade große Unternehmen haben Interesse daran, junge Menschen als Fachkraft in ihrem Unternehmen zu qualifizieren und sie direkt an das eigene Unternehmen zu binden.
Wir stellen Ihnen in Basar einige Best Practice-Beispiele vor.

BOSCH

100 JAHRE

ERFOLGREICHE AUSBILDUNG!

Berufliche Ausbildung ist planbar

Eine Ausbildung, ein Studium oder vielleicht beides zusammen? Bei der Robert Bosch GmbH am Standort Hildesheim gibt es vielfältige Angebote für Berufseinsteiger. Vom Industriemechaniker, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Industriekaufmann/frau bis hin zur Bachelor of Engineering und Bachelor of Arts ist alles dabei. Wir waren vor Ort und haben uns über die beruflichen Einstiegschancen informiert.

SINAN ÖZGEYIKCI (18J.), NICOLE STECKHAHN (22 J.), ANIKA SCHIKORSKI (17J.)

Wie seid ihr zu Bosch gekommen und was macht ihr hier?

Sinan: Ich bin durch Verwandte und Bekannte auf die Möglichkeit aufmerksam geworden, bei Bosch beruflich einzusteigen. Nach einem erfolgreichen Bewerbungsgespräch habe ich meine Ausbildung hier begonnen. Ich mache zurzeit eine Ausbildung als Industriemechaniker am Standort Hildesheim und werde zusätzlich die Fachhochschulreife erlangen.

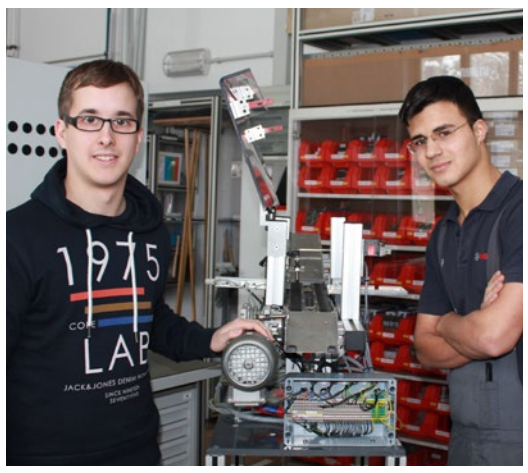
Malte: Ich komme aus dem Landkreis Hildesheim und kannte das Werk. Auf der Suche nach beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich mich auf der Website über die Angebote für Studenten bei Bosch informiert. Nach meinem Abitur habe ich mich bei Bosch beworben und hier eine Ausbildung als Elektroniker für Automatisierungstechnik abgeschlossen. Heute studiere ich dual Elektrotechnik bei Bosch und befinde mich im ersten Semester.

Nicole: Ich habe mich immer für Technik und Handwerk interessiert. Da einige meiner Familienmitglieder bereits am Standort Hildesheim arbeiten, lag es nahe, sich näher über meine Möglichkeiten bei Bosch zu informieren. Entscheidend für mich waren dann aber die „Orientierungstage für Mädchen“ am Standort. Dadurch wurde erst mein Interesse an einer Ausbildung bei Bosch geweckt. Zurzeit befinde ich mich im dritten Lehrjahr meiner Ausbildung zur Industriemechanikerin.

Anika: Ich bin durch einen Freund und über die Website auf die Ausbildungsmöglichkeiten aufmerksam geworden. Mich hat es vor allem gereizt, dass ich hier Ausbildung und Studium miteinander verbinden kann. Schließlich habe ich mich online beworben und nach einem persönlichen Interview habe ich eine Zusage erhalten. Ich befinde mich im ersten Lehrjahr meiner Ausbildung zur Industriemechanikerin.

Was ist das Besondere an eurer Ausbildung und was könnt ihr empfehlen?

Sinan: An der Ausbildung gefällt mir, dass wir sehr viel Praxisbezug haben. Ich kann sehr selbstständig arbeiten und übernehme bereits viel Verantwortung. Die Arbeit im Team funktioniert auch sehr gut. Ich bekomme sehr viel Unterstützung, im theoretischen Bereich beispielsweise durch meine Tutoren. Ich fühle mich hier sehr wohl und meine Ausbildung macht mir sehr viel Freude. Anderen empfehle ich, dran zu bleiben und sich sehr gut auf das Bewerbungsgespräch bei Bosch vorzubereiten, denn darauf kommt es an!



MALTE NEUMANN (23J.) UND SINAN ÖZGEYIKCI (18J.)

Malte: Ich habe hier meinen Traumberuf gefunden! Es wird von uns ein hohes Maß an Neugier und Lernbereitschaft verlangt, gleichzeitig sind dafür unsere Möglichkeiten in diesem Unternehmen sehr vielfältig und spannend. Zum Beispiel haben wir die Möglichkeit, weltweit Auslandssemester an anderen Standorten von Bosch zu machen. Die Idee dahinter ist, sich während des Studiums mit anderen auszutauschen und somit die eigenen beruflichen Netzwerke aufzubauen. Die Anforderungen hier sind zwar sehr hoch, aber es lohnt sich für die eigenen Träume und Ziele zu kämpfen!

Nicole: Mir gefällt sehr, dass ich sehr selbstständig arbeiten kann. Ich lerne viel und meine Arbeit macht mir viel Freude. Wenn es mal nicht so läuft, wie man es sich wünscht, gibt es immer einen Ansprechpartner, der uns mit Rat und Tat zur Seite steht. Es ist von Vorteil, sich die Orientierungstage bei Bosch anzusehen, denn nur so kann man tatsächlich erleben, ob dieser Berufsbereich für einen interessant ist oder nicht!

Anika: Meine ersten Eindrücke sind sehr positiv. Das Arbeitsklima ist sehr familiär und ich fühle mich wohl hier. Hier kann ich mir, zusätzlich zur Berufsschule, noch mehr theoretische Grundkenntnisse aneignen. Ich kann mein Interesse für Technik ausleben! In meiner Freizeit modele ich sehr gern. Das eine schließt für mich das andere nicht aus! Im Gegenteil: diese Vielfalt ist für mich persönlich sehr bereichernd.

Welche beruflichen Zukunftspläne habt ihr?

Sinan: Nach meiner Ausbildung bei Bosch möchte ich hier weiterstudieren und auch bei Bosch bleiben. Ich sehe meine Ausbildung als einen Einstieg in meine Weiterqualifizierung.

Malte: Ich möchte als Ingenieur bei Bosch arbeiten und mich beruflich weiter entwickeln. Denn ich fühle mich hier als Mensch geschätzt und als Teil der Bosch-Familie!

Anika: Ich kann für mich schon sagen, dass ich nach meiner Fachhochschulreife bei Bosch weiter studieren möchte!

Nicole: Nach meiner Ausbildung möchte ich eine weitere Ausbildung zum Techniker absolvieren, um anschließend im Fertigungsbereich bei Bosch ein Team führen zu können.

UNSER KAPITAL STECKT IN DEN KÖPFEN UNSERER MITARBEITER!

Dr. Robin Müller (Ausbildungsleiter) über die Robert Bosch GmbH am Standort Hildesheim

Unser Standort ist im Wandel. Wir bewegen uns vom klassischen Fertigungsstandort in Richtung Kompetenzzentrum für Prozess- und Produktentwicklung. Daher ist das Thema Qualifizierung für uns von zentraler Bedeutung. Genau aus diesem Grund haben wir eine eigene Ausbildungsabteilung. Denn das Zukunftskapital unseres Unternehmens steckt in den Köpfen unserer Mitarbeiter.

Wir bieten vielfältige Weiterbildungsoptionen, um dadurch Potenziale und Chancen für den Einzelnen sichtbar zu machen. Deshalb überlegen wir uns konsequent Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Das spiegelt sich unter anderem auch darin wider, dass wir Kooperationspartnerschaften mit anderen regionalen Einrichtungen und Unternehmen eingehen. So bieten wir z. B. die Inhalte unserer Ausbildung auch für externe Unternehmen und Einrichtungen an. Zudem fördern wir regionale Projekte wie die „Optionale Fachhochschulreife“ oder „Jugend forscht“. Wir ermutigen unsere Auszubildenden und Studierenden, sich solchen Herausforderungen zu stellen, begleiten sie dabei und beobachten ihren Weg zu entwickelten Persönlichkeiten.

ROBERT BOSCH GMBH
Robert-Bosch-Str. 200
31139 Hildesheim
kontakt@bosch.de

JUNIOR FACTORY

Eine weitere Besonderheit ist die „Junior-Factory“. Das ist eine Firma, die sich auf dem Gelände der Robert Bosch GmbH am Standort Hildesheim befindet und von Auszubildenden betreut wird.

Entstanden ist die Idee gemeinsam mit der Jugend- und Azubivertretung der Robert Bosch GmbH. In dieser Firma bearbeiten die Auszubildenden Aufträge aus der normalen Bosch-Produktion und bilden dabei den gesamten Wertschöpfungsprozess von der Materialbeschaffung bis zur Qualitätskontrolle ab. „Hier entwickeln sich nicht nur unsere Auszubildenden auf der persönlichen Ebene weiter, in dem sie lernen, Führung und Verantwortung zu übernehmen. Wir leisten außerdem einen messbaren Mehrwert für unsere unternehmensinternen Kunden. Das ist eine echte Win-Win-Situation!“

- Dr. Robin Müller, Ausbildungsleiter

FAMILIE UND BERUF MITEINANDER VEREINBAREN: ZWEI FALLBEISPIELE

Eltern, die sich noch in der Ausbildung befinden, stehen oft vor der Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Folgenden berichten zwei Studentinnen der Stiftung Universität Hildesheim aus Ihrem Alltag: Was ist das Besondere in ihrem Fall? Und was machen sie, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu vereinfachen?

AYLIN HORATA *und Partner Marius Hofmann freuen sich auf den Nachwuchs - Foto: Marius Hofmann*

"WICHTIG IST, ZU ERKENNEN, DASS ES MÖGLICHKEITEN GIBT, SICH IN KRISENZEITEN HELFEN ZU LASSEN"

Aylin Horata (25) studiert im siebten Semester Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis an der Uni Hildesheim. In Basar sprach sie über die Herausforderung, Familie und Studium miteinander zu vereinbaren!

AYLIN HORATA

Die frohe Botschaft

Als ich erfahren habe, dass ich schwanger bin, war das in erster Linie eine große Überraschung. Mein Partner und ich waren noch nicht lange zusammen und ich in den Endzügen meines Kulturwissenschaften-Studiums an der Universität Hildesheim. Durch mich gingen gleichzeitig Angst, Schock und Unsicherheit. Ein Baby? Dennoch überwog die Freude. Wir bekommen ein Baby!

Ausgangssituation

Im siebten Semester war ich bereits ein Semester über der Regelstudienzeit – da erhält man nur in Ausnahmefällen finanzielle Unterstützung. BaföG, meine Haupteinnahmequelle und somit Existenzsicherung. Was also, wenn ich es nicht schaffe, in diesem Semester fertig zu werden? Wenn das Kind dann auf der Welt ist, weiter studieren? Und wenn ja, wie komme ich Monat für Monat über die Runden?

Beratung

Wir meldeten uns bei zwei unterschiedlichen Stellen für eine Beratung an, unter anderem bei der pro familia. Dort wurden uns verschiedene Modelle vorgerechnet. Sichere Posten stellten das Kindergeld, sowie das Elterngeld dar. Wobei keiner von uns ein geregeltes Einkommen hatte, sodass das Elterngeld, welches man in den ersten zwölf Monaten bekommen kann und dessen Höhe abhängig vom früheren Einkommen ist, sich lediglich auf den Mindestsatz von 300 Euro pro Monat belaufen würde. Zusätzlich stünde mir noch ein weiteres Semester BaföG, durch die Schwangerschaft zu. Außerdem könne man Arbeitslosengeld oder Wohngeld bekommen. Abgesehen von den Möglichkeiten der monatlichen Einnahmen wurden wir auch über Einmalzahlungen von der „Mutter und Kind Stiftung" oder dem JobCenter informiert.

Wichtig ist, zu erkennen, dass es Möglichkeiten gibt, sich in Krisenzeiten helfen zu lassen. Sei es durch Freunde und Familie oder eben durch Beratungsstellen. Abgesehen davon gibt es viele Broschüren und kostenlose Handbücher, die über die Schwangerschaft oder auch das Studieren mit Kind informieren. Diese verweisen außerdem auf das jeweilig zuständige Amt und man kann Öffnungszeiten sowie Kontaktmöglichkeiten entnehmen.

Der Babybonus

Als ich kurz vor Semesterende noch einmal in Hildesheim war, traf ich auf eine Dozentin, bei der ich studiert habe. Ich erzählte ihr von meiner Schwangerschaft und dass ich in Betracht ziehe, nach meinem Bachelor weiter an der Universität Hildesheim zu bleiben, um ein Master-Studium zu machen. Wir sprachen über die Vereinbarkeit von Studium und Familie bis sie irgendwann sagte: „Außerdem hast du ja immer den Babybonus." „Den Babybonus?" Die meisten Dozenten würden auf die erschwerten Bedingungen einer Familiensituation eingehen. Zum Beispiel könne man häufiger von Zuhause aus arbeiten. Diese Worte klangen erfreulich!

FRAUKE PASCHEN *mit ihrem Sohn Toumany*

„MANCHMAL WERDE ICH NUR ALS MUTTER MIT KIND WAHRGENOMMEN"

Alltag zwischen Krippe und Hörsaal.

ISA LANGE

Die 24-jährige Frauke Paschen studiert an der Stiftung Universität Hildesheim Sozial- und Organisationspädagogik. „In Seminaren über die Entwicklung von Kindern, über Entwicklungspsychologie und den Umgang mit Kindern habe ich einen Vorteil. Ich bin eine Mama", schmunzelt Frauke Paschen. Im Seminarraum steht der Kinderwagen von ihrem sieben Monate alten Sohn Toumany. Zwischen Fläschchen und Bilderbuch liegen die Uni-Bücher und Skripte unten im Korb.

„Mitstudierende, Dozentinnen und Dozenten unterstützen mich, sie haben Verständnis, sind tolerant",freut sich die junge Mutter. „Manchmal werde ich aber nur als Mutter mit Kind wahrgenommen. Dabei bin ich eine ganz normale Studentin, ich will behandelt werden wie alle anderen und keine Extra-Wurst erhalten." Ihre Prüfungen und Hausarbeiten hat sie alle im vorgegebenen Zeitraum abgelegt.

„Ob Rampen und Fahrstühle, eine Leseecke in der Uni-Bibliothek, Wickeltische an jedem Campus oder der Familienraum – die Unterstützung für studierende Eltern ist enorm wichtig", unterstreicht Frauke Paschen. An der Uni Hildesheim fühlt sie sich gut aufgehoben. „Ich kann im Studium den Tag individueller planen, erleben, wie sich mein Sohn entwickelt. Diese Freiheiten hätte ich im Beruf mit 35 Jahren nicht", ist sie sich sicher. „Dabei kann ich mich bei der Tagesplanung auf eines verlassen: Als Studentin mit Kind erhalte ich eine Zusage für Seminare, die ich besuchen möchte." Zudem fallen die Studiengebühren weg – das sind 500 Euro mehr für die Erziehung des Kindes, für Bilderbücher, Windeln oder Babykleidung.

Seit August besucht Toumany die Kindertagesstätte „Rasselbande", ab Oktober soll er vormittags von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr in der Krippe sein, wenn Frauke Paschen nebenan im Hörsaal studiert. „Ich mache im Wintersemester meine letzten neun Seminare, damit ich im Sommersemester Zeit für meine Bachelorarbeit habe."

RAUM FÜR FAMILIEN

Der Familienraum am Hauptcampus steht allen Beschäftigten und Studierenden mit ihren Kindern zur Verfügung und kann zum Ruhen, Schlafen, Stillen, Essen und Arbeiten genutzt werden.

Gemeinsam mit Studierenden hat das Gleichstellungsbüro den Raum mit Spielmöglichkeiten ausgestattet. Ein Schreibtisch mit Internetzugang, Fläschchenwärmer und Wickeltisch sind vorhanden.

GLEICHSTELLUNGSBÜRO

Raum I 002 - I 003
Telefon 05121 883-190
Telefax 05121 883-192
gleichstellungsbuero@uni-hildesheim.de

Postanschrift
Universität Hildesheim
Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim

EXISTENZGRÜNDUNG

ZIELE SETZEN – HINDERNISSE ÜBERWINDEN – EIGENINITIATIVE LEBEN

Für die Existenzgründung braucht man viel – sehr viel sogar. Es gehört ordentlich Mut dazu und die richtige Qualifikation. Wichtig ist vor allem, eine passende Idee zu haben. Zudem sind Branchenkenntnisse, starke Nerven, ein klares Ziel, eine gute Beratung, soziale und kulturelle Kompetenzen, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Lernbereitschaft und eine solide Finanzierung ausschlaggebend. Im Folgenden stellen wir Ihnen Existenzgründer und Ihre Ideen vor.

TOBIAS KÖHLER, UMUT YILMAZ UND THOMAS BERTRAM *haben sich mit der Selbstständigkeit einen Traum verwirklicht*

NORDTRIO

DIE KREATIVEN REVOLUTIONÄRE

Das Dreierkollektiv, bestehend aus Thomas Bertram (Holztechniker), Tobias Köhler (Tischler aus dem Bereich des Messebaues) und Umut Yilmaz (Mediengestalter) haben sich als „nordtrio“ in Hildesheim selbständig gemacht. Mit uns sprachen sie über ihre Idee und ihren Weg in die Existenzgründung.

Warum habt ihr euch für die Selbstständigkeit und gegen ein Angestelltenverhältnis entschieden?

Es gab viele Gründe für unsere Entscheidung: Kreativ-revolutionär arbeiten zu können, unabhängig zu sein, eigene Ideen innovativ umzusetzen, Außergewöhnliches autark zu schaffen, um nur einige der Gründe zu nennen, warum wir den Schritt in die Selbständigkeit gewählt haben.

Wie ist die Idee zur Selbstständigkeit entstanden und was bietet ihr an?

Die Idee zu unserer Selbstständigkeit kam von Thomas während des Schreibens seiner Technikerarbeit. Ziel seiner Arbeit war die Entwicklung eines Bauteils. Hier stieß er bei der Umsetzung mit den gängigen technischen Mitteln schnell an seine Grenzen. Die Lösung bat der 3D-Druck. Wir fanden diesen Lösungsansatz alle sehr interessant und setzen uns alle leidenschaftlich mit dieser Thematik auseinander. Gemeinsam wuchs die Idee zur Selbstständigkeit in dieser Richtung.

Wir haben uns das Fertigen funktionsfähiger Werkzeuge, Spezialbeschläge, Prototypen und Kleinserien zur Aufgabe gemacht. Das wird mit den verschiedenen 3D-Druckern realisiert. Außerdem ist das Digitalisieren und Visualisieren der Projekte unserer Kunden in Form von fotorealistischen Renderings eines unserer Steckenpferde. Dabei sind technische Grenzgänge und innovative Fertigungsverfahren unser Treibstoff.

SNAPON *Dosierhilfe für Salzverpackungen*

FORTSETZUNG AUF SEITE 5 »

DIE SPARKASSE HILDESHEIM UNTERSTÜTZT SIE BEI IHREM EXISTENZGRÜNDUNGSVORHABEN

STARTHILFE VOM STARKEN PARTNER

Welche Angebote gibt es bei der Sparkasse Hildesheim für ExistenzgründerInnen? Darüber haben wir mit André Burgdorf, Existenzgründungsberater bei der Sparkasse Hildesheim, gesprochen.

Was genau bieten Sie ExistenzgründerInnen an?

André Burgdorf: Wir möchten, dass ExistenzgründerInnen dauerhaft erfolgreich sind und bieten ihnen weit mehr als einen fairen Existenzgründerkredit. In den ersten Geschäftsjahren steht Ihnen unser Experte als erfahrener Partner jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Gerade am Anfang gilt es tausend Dinge zu beachten. Da ist es gut, einen Experten an seiner Seite zu haben, für den das nicht „alles neu“ ist. Als Mittelstandsfinanzierer Nr. 1 und größter Immobilienmakler am Ort kennt niemand den Markt und das wirtschaftliche Umfeld in Stadt und Kreis Hildesheim besser als wir. Unser Spezialist für Existenzgründungen kann für Sie unsere umfangreichen Kontakte nutzen, denn wir verfügen flächendeckend in der Region über die größte Anzahl von Netzwerkpartnern. Und das Herstellen von Kontakten zu den richtigen Partnern, die z. B. beim Erstellen und Umsetzen des Geschäftsplans helfen, ist meist ebenso wichtig wie das nötige Startkapital.

Wie unterstützen Sie ExistenzgründerInnen konkret?

- Wir begleiten Sie in allen Phasen Ihrer Existenzgründung.
- Wir analysieren Ihr Konzept auf Realisierbarkeit und Plausibilität – in enger Zusammenarbeit mit der HI-REG.
- Wir erstellen für Sie einen individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestellten Finanzierungsplan unter Einbindung öffentlicher Fördermittel.
- Wir erstellen Ihnen durch unseren Spezialisten ein maßgeschneidertes Absicherungskonzept zu besonderen Konditionen.

Und ganz egal ob strukturierte Finanzierungsplanung, Leasing, Zahlungsverkehr, Auslandsgeschäft oder Risikovorsorge – bei uns sind Sie immer an der richtigen Adresse!

KONTAKTDATEN
André Burgdorf
Gewerbekundenzentrum Hildesheim
Almsstraße 27
31134 Hildesheim
Tel. 05121 580-2613
andre.burgdorf@sparkasse-hildesheim.de

Nutzen Sie meine Erfahrung, Spezialkenntnisse und guten Kontakte für Ihren Erfolg.

Ich freue mich auf unser Gespräch!

WEITERE INFORMATIONEN
www.sparkasse-hildesheim.de/existenzgruendung

ANZEIGE

NORDTRIO *in ihren Hildesheimer Räumlichkeiten*

ESSTISCH *mit digital entworfenen Beinen*

SIDEBOARD *mit 3D-gedruckten Türen*

Was war die Herausforderung bei der Umsetzung eurer Idee?

Da sich 3D-Druck in Deutschland als ein bislang kaum verbreitetes „Phänomen" zeigte, war es zunächst nötig eine ausführliche Marktforschung zu betreiben.

Zudem mussten wir uns einen Überblick über die aktuell verfügbaren Techniken verschaffen.Anschließend mussten wir uns Gedanken über die Finanzierung des Projektes machen. Wir erstellten einen Businessplan und führten Bankgespräche.

Zuletzt fehlte uns nur noch der Name. Er sollte zu uns passen, uns als gleichberechtigtes Dreierkollektiv repräsentieren, einprägsam sein und vor allem für eine Domain im Internet frei stehen! Ganz nach dem Sprichwort Johann Wolfgang von Goethes: „Beisammen sind wir, fanget an!", begannen wir unseren Traum in die Tat umzusetzen!

Was sind eure Zukunftspläne und was könnt ihr anderen empfehlen, die sich für eine Existenzgründung entscheiden wollen?

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass das nordtrio sich angemessen rentiert und vielleicht sogar personell wächst. Unsere erste Zeit in der freien Marktwirtschaft hat uns bis jetzt einiges gelehrt, sodass wir anderen, die sich selbstständig machen wollen, nur raten können: Lasst euch nicht ausnutzen! Entscheidet selbst! Holt euch stets facettenreiche Meinungen ein, aber bleibt euch treu!

MEHR INFORMATIONEN
info@nordtrio.de
www.nordtrio.de

MUT ZUR SELBSTSTÄNDIGKEIT

Immer wieder begegnen wir Menschen, die eine neue berufliche Herausforderung suchen und dabei den Weg in die Selbstständigkeit wählen. Das Beispiel von erfolgreichen UnternehmensgründerInnen macht Schule. Doch von einer Idee bis zu einer erfolgreichen Firma kann es ein langer Weg sein. Um Gründungsrisiken zu erkennen und zu minimieren, hilft vor allem die Lust auf Selbstständigkeit. Doch manchmal stehen wir uns selbst im Wege: Wir brauchen einfach mehr Mut – übrigens auch den Mut, im ersten Anlauf zu scheitern. Natürlich müssen wir bei den Rahmenbedingungen ansetzen und das Vorhaben sorgfältig und schrittweise vorbereiten. Im Folgenden beschreibt ein Unternehmer seine Selbstständigkeit. Wir möchten all den Interessierten ein Gefühl dafür geben, wie viele verschiedene Möglichkeiten es gibt, eigene Ideen umzusetzen und diese selbst zu gestalten. Letztlich geht es um die persönlichen Entscheidungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

FALK RAUM-DESIGN-SYSTEME

DESIGN AUS LEIDENSCHAFT

Falk Gembus ist Dipl.-Holzingenieur (FH) und seit 1996 selbstständig. Wir sprachen mit ihm über seine Unternehmung.

FALK GEMBUS *Designer*

FALK PRODUKTBEISPIELE *Konferenztisch und Glasregal*

Wie kam es zu Ihrer Selbstständigkeit?

Das Kind fiel in den Brunnen, als meine Frau schwanger wurde. Das geschah genau im letzten Jahr meiner Ausbildung zum Tischler.

Somit hat die Natur die Planung des beruflichen Werdegangs wie so oft kräftig durcheinander geschüttelt! Trotz dieser unverhofften, schönen Laune der Natur habe ich am Ziel des Studiums zum Holzingenieur an der Fachhochschule Hildesheim festgehalten. Mein Antrieb war vor allem meine Leidenschaft für Design und der Wunsch nach Realisierung der eigenen Projekte. Da bekanntlich eine Familie nicht von Luft und Liebe alleine leben kann, hat sich nur der Zeitstrahl zur Selbständigkeit für mich drastisch verkürzt!

Wie haben Sie ihr Vorhaben realisiert?

Kurzentschlossen habe ich die ersten beiden Jahre bis zu meinem Vordiplom begonnen, im Bereich der Montage von genormten Fertigbauteilen selbstständig zu arbeiten und habe hier viel Erfahrung gesammelt. Später konnte ich aufgrund der Qualifizierung durch mein Vordiplom die angestrebte Selbständigkeit im Bereich der Tischlerei überhaupt realisieren. Die anfängliche Bau- und Möbeltischlerei habe ich inzwischen zielstrebig in Richtung eines Fachbetriebes für Gestaltung und technische Umsetzung weiterentwickelt.

Welche Dienstleistung bieten Sie konkret an und was ist die Herausforderung bei Ihrer Unternehmung?

Konferenztische und Empfangstresen bilden durch die Komplexität der Gestaltung und des Implementierens von medientechnischen Anforderungsprofilen einen Schwerpunkt in meiner Produktpalette. Zunehmend konzentriere ich mich aber auch auf Aufgaben im Bereich der Entwicklung und Produktion von Möbeldetails bzw. Möbeln in Kleinserien. Die serielle Herstellung von Produktdisplays und Verkaufsdisplays stellt aufgrund von höheren Stückzahlen immer eine Herausforderung dar, die nur mit technisch ausgereiften Konzepten und einem modernen Maschinenpark bewältigt werden kann. Ich habe daher konsequent am Entwurf und an der Entwicklung eigener Produkte und Kleinserien gefeilt.

Welche Zukunftspläne haben Sie?

Ich habe bereits in unterschiedlichen Projekten mit den Jungs von nordtrio zusammengearbeitet. Aus der Zusammenarbeit entwickelte sich das neue Aufgabenfeld des Kompetenzzentrums für Objekteinrichtung und Produktentwicklung. Ab April 2013 soll diese Zusammenarbeit durch eine örtliche Zusammenlegung konsequent umgesetzt werden. Die Idee ist, durch die lokale Zusammensetzung den Kunden einen kompletten Service anzubieten. Der Ausbau des Kompetenzzentrums für Objekteinrichtung und Produktentwicklung zu einem Dienstleister für Architekten und Industrie ist, wie ich finde, eine spannende Aufgabe für die Zukunft!

INFO@FALK-RAUM-DESIGN-SYSTEME.DE

EIN FERIENSPRACHCAMP IM NORDEN HILDESHEIMS

„JEDES KIND FÜR SICH IST LIEBENSWERT UND WERTVOLL“

Eine Woche lang, vom 18.03. bis zum 22.03.2013, von 8:00 Uhr bis 15:30 Uhr wurde das zweite Feriensprachcamp der Grundschule Nord und der Johannesschule in Hildesheim unter der Koordination der Diplom-Pädagogin Renate Schenk durchgeführt.

NIEMAND IST ALLEIN *Die Kinder im Feriensprachcamp – Foto: Daniela Schenk*

Es war eine bunte, liebenswerte Schar an Kindern, die an diesem Projekt teilgenommen haben. Dabei waren Kinder, die die deutsche Sprache fließend beherrschen und keine schulischen Schwierigkeiten haben, und auch solche, die sowohl im sozialen wie im sprachlichen Bereich häufig negativ stigmatisiert sind.

Das Besondere an diesem von der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung finanzierten Feriensprachcamp war die Mischung aus Spiel und Spaß, Theater, Musik, Bewegung und Konzentration. Für den weiteren Schulerfolg der 32 teilnehmenden Kinder der 1. und 2. Klassen der Grundschule Nord und der Johannesschule in Hildesheim stand die Sprachförderung und Förderung der deutschen Sprache als Bildungssprache im Vordergrund.

Lesen, kleine Rollen auswendig lernen, singen, Sprachspiele, Worte trommeln, Artikel suchen, Präpositionen spielen, Sprachpuzzles zusammenlegen und ähnliche sprachmotivierende Aufgaben begleiteten die Kinder über den gesamten Tag – immer orientiert an der Geschichte des kleinen Elefanten Flino, der durch seine Andersartigkeit berührt und sich im Laufe der Zeit durch bestandene Aufgaben in seine Elefantenherde integriert.

RENATE SCHENK *mit Oberbürgermeister K. Machens – Foto: Daniela Schenk*

Ein Grundgedanke war bei dem Feriensprachcamp der wesentliche: Jedes Kind ist für sich liebenswert und wertvoll und soll aus dieser Woche ein positives Gefühl für sich selbst gewinnen. Nur so kann man wachsen wie Flino: Wachsen an den Ressourcen, die jeder in sich trägt.

Nicht nur die einzelnen Rollen wurden gelernt, sondern auch gemeinsam dafür die Kostüme und das Bühnenbild hergestellt: Von Schmetterlingen und Fröschen auf der Bühne bis hin zu Masken als Elefant Flino und Löwe Flo.

Sowohl die Betreuer/innen des Feriensprachcamps als auch die Kinder fühlten sich nach einer gemeinsamen Woche zwar zurecht ein wenig müde nach den gemeinsamen „Anstrengungen“. Aber alle waren auch ein wenig traurig, dass schon wieder alles vorbei ist. Denn eins hat die gemeinsame Zeit auf jeden Fall auch bewirkt: eine Verbundenheit miteinander.

WEITERE INFORMATIONEN

Dipl. Pädagogin / Mediatorin
Renate Schenk
schenk.renate@gmx.de
www.renate-schenk.de

STREET TALENTS

ENTDECKE DEIN TALENT!

Ein Projekt der Arbeitsgruppe „Viel im Angebot“ des Präventionsrates Hildesheim.

Street Talents richtet sich mit einem Mitternachtsfußball- und Streetballangebot an Hildesheimer Jugendliche aus Familien mit Migrationsbiographien ab 14 Jahren. Das Hauptziel des Projektes ist es, eben diese Jugendliche, die sich häufig an diversen Treffpunkten auf den Straßen im Stadtzentrum aufhalten, von dort weg zu holen und sie mit Teamsport zu beschäftigen.

STREET TALENTS *Teilnehmer beim Sport – Foto: Präventionsrat Hildesheim*

Durch das Mitternachtsfußball- und Streetballangebot wird der Versuch unternommen, Jugendkriminalität präventiv zu bekämpfen. Den Jugendlichen wird somit die Möglichkeit gegeben, Langeweile und Frust sportlich entgegenzutreten und eigene Perspektiven im sportlichen Bereich zu entwickeln. Zusätzlich soll das Vertrauen der häufig benachteiligten Jugendlichen gewonnen werden, um so Raum für Beratung und Einzelhilfe zu schaffen. Das Projekt läuft unverbindlich für die Jugendlichen, also ohne Anmeldung und ohne Kosten. Das Angebot kann individuell je nach Bedürfnis wahrgenommen werden.

„Die Angebote des Street Talents Projektes sind erfreulicherweise sehr gut angenommen worden, zudem konnten wir einige Jugendliche im Rahmen des Projektes dazu ermutigen, Verantwortung in und für das Projekt zu übernehmen, sowie einige Jugendliche dazu motivieren, ihr Talent im Vereinssport zu fördern. Darüber sind wir sehr froh. Wir schließen daraus, dass seitens der Jugendlichen ein Bedürfnis besteht, dieses Projekt fortzuführen“, so die Projektverantwortlichen.

WEITERE INFORMATIONEN

www.praeventionsrat-hildesheim.de

STREET TALENTS TEILNEHMER *in der Küche – Foto: Präventionsrat Hildesheim*

ÜBER DAS PROJEKT

Street Talents startete 2011 als Modellprojekt – und ist bis Anfang 2013 sehr gut gelaufen. Gefördert wurde das Projekt durch die Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung und der Johannishofstiftung aus Hildesheim.

Eine eventuelle Verlängerung des Projektes ist in Planung.

DAS BERUFSBILD ZÄHLT

WER DEN HAFEN NICHT KENNT, IN DEN ER SEGELN WILL, FÜR DEN IST KEIN WIND EIN GÜNSTIGER

Wege, die zum beruflichen Erfolg führen, sind vielfältig. Wichtig ist, sich Klarheit über die eigenen Fähigkeiten und Stärken zu schaffen. Was interessiert Sie also beruflich? Was macht Ihnen wirklich Spaß? Wo möchten sie beruflich sein in den kommenden Jahren? Denn wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind ein günstiger!

Vor allem müssen Sie Beispiele und Wege kennen, die Sie zu ihrem beruflichen Ziel hinführen können. Mit Basar zeigen wir Ihnen unter anderem einen Ausschnitt aus der vielfältigen Berufslandschaft Deutschlands. Menschen erzählen uns, wie sie zu ihrem Berufsbild gekommen sind und wo Sie die notwendigen Informationen zu Ihrem Wunschberuf erhalten haben.

„Den Menschen auf allen Ebenen kennenzulernen, hat mich vom ersten bis zum letzten Tag meines Studiums fasziniert. Ehrlich gesagt bin ich immer noch fasziniert."

BEHNUSCH BEHNIA *Ärztin in Berlin*

„Man kann viel, wenn man sich viel zutraut! Durch den Glauben an das eigene Potenzial und viel Ausdauer kann man es beruflich weit bringen!"

ERKUT SÖGÜT *ist Anwalt aus Hannover und arbeitet in Istanbul*

BUCHBESPRECHUNG

SUCHE NACH GLÜCK

Das neue Buch von Murat Ham „Suche nach Glück: Leben mit der zerrinnenden Zeit" beschäftigt sich in 56 Kapiteln mit verschiedenen Illustrationen und Grafiken über unser Denken in Raum und Zeit. „Das Buch ist gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit umso wichtiger, weil wir wieder besser mit offenen Augen durch Zeit und Raum schreiten müssen", betont der Autor Murat Ham. Er fügt hinzu: „Die wahren Geschichten zeigen auch, dass es Liebe, Wärme, Intimität, Akzeptanz gibt – irgendwo in der Welt, zu irgendeinem Zeitpunkt."

Der Autor Murat Ham hat während seiner Arbeit als Journalist, Redakteur und Redaktionsleiter immer wieder Gelegenheit gehabt, sich mit den verschiedenen Themen kritisch auseinander zu setzen. „Im Buch sind nicht nur persönliche Lebenserinnerungen, sondern es ist gleichzeitig auch ein geschichtliches Lesebuch über die kulturellen, sozialen und politischen Ereignisse und Verwerfungen unserer Zeit."

MISSVERSTÄNDNISSE IN DER INTERKULTURELLEN KOMMUNIKATION

„KAFFEE ODER TEE?"

„Was möchten Sie trinken? Kaffee oder Tee?" fragt der Gastgeber. „Vielen Dank! Machen Sie sich keine Umstände.", antwortet der Gast.

YI CAO

Das ist für viele eine sehr bekannte Szene. Wenn so ein Dialog in China geführt wird, würde er weitergehen. Der Gastgeber würde noch einmal auf den Gast einreden, um ihn zu überzeugen, doch etwas zu trinken. Nach zwei oder drei Ablehnungen wird der Gast am Ende eine Tasse Grüntee bekommen. Aber wenn dieser Dialog in Deutschland geführt wird, würde er nach der ersten Frage enden. Wenn Sie als Chinese erwarten, dass der deutsche Gastgeber Ihnen erneut etwas zu trinken anbietet, werden Sie bestimmt enttäuscht. Heute werden Sie keine Tasse Kaffee bekommen, was Sie eigentlich wollten. Weil der direkte deutsche Gastgeber denkt, dass Sie gar nicht wollen. Das sind die kulturellen Unterschiede. Diese Unterschiede erlebe ich sehr oft in Deutschland, weil ich hier lebe.

In der Realität war ich wirklich ein Gast, der, als er gerade in Deutschland angekommen war, seinen Kaffee nicht bekommen hatte. Nach solchen „schönen Missverständnissen" habe ich verstanden, dass die chinesische Höflichkeit und Zurückhaltung einen hier zu kurz kommen lässt. In Deutschland sagt man nun mal direkt, was man denkt. Gleichzeitig habe ich auch gelernt, wenn ich ein Kompliment bekomme, nicht mehr bescheiden „nein, nein" zu sagen, wie ich das in China immer noch tue. Stattdessen antworte ich glücklich „Vielen Dank!".

Die kulturellen Unterschiede betreffen nicht nur, ob man seinen Kaffee bekommen kann, sondern auch die soziale Etikette. In China achtet man sehr darauf, Ältere und die Hierarchie zu respektieren. Höflichkeit ist das Wichtigste. Besonders in einer chinesischen Firma lässt man den Chef vorweg gehen. Das ist Prinzip. In Deutschland heißt es stattdessen „Ladies first". Wenn eine Frau im Aufzug mit ihrem Chef zusammen ist, wird der Mann für sie die Tür aufhalten. Egal, welchen Titel oder welche Position sie innehat, er lässt sie zuerst hinausgehen. Wenn man in ein Restaurant geht, wird der Mann die Tür für die Dame aufhalten und ihr auch aus dem Mantel helfen. Zum Schluss schiebt er auch den Stuhl für sie zurecht. Das ist alles Standardetikette in der deutschen Gesellschaft, insbesondere bei geschäftlichen Angelegenheiten.

Als ich gerade in Deutschland war, habe ich mit meinem deutschen Chef eine Dienstreise nach Shanghai gemacht. Auf dem Weg hat er mir immer geholfen, mein Handgepäck zu tragen. Als wir in Shanghai angekommen waren, hat der chinesische Chauffeur uns abgeholt. Er hat sofort erkannt, dass der Deutsche der Chef ist und ich nur eine Mitarbeiterin bin. Deswegen hat er sehr natürlich seinen Koffer genommen, aber nicht meinen. Mein deutscher Chef war sehr überrascht, dass der Fahrer mir nicht half. Für ihn war das sehr unhöflich. Am Ende kam es zu dieser Szene: Der Chauffeur hat den Koffer meines Chefs getragen und mein Chef meinen Koffer. Das war sehr lustig.

Außerdem schockieren Gewissenhaftigkeit, Ordnung und Genauigkeit der Deutschen den sehr flexiblen Chinesen. All das sind gute Eigenschaften der Deutschen. Aber das heißt auch, dass mitternachts vor einer roten Ampel, wo es keinen Verkehr gibt, die Deutschen trotzdem warten und nicht weitergehen. Fast alle Chinesen, die gerade in Deutschland angekommen sind, sind davon überrascht. Natürlich sind das auch die Eigenschaften, die „Made in Germany" ihre Qualität geben. Aber sie haben bestimmt nicht geahnt, dass die Deutschen diesen genauen Stil auch in ihrer Küche pflegen. Als ich zum ersten Mal eine deutsche Küche besucht habe, hatte ich das Gefühl, dass ich in einem Labor bin. Hier gibt es viele Messbecher, eine Waage und sogar einen Wecker. Wenn ein Deutscher einen Kuchen backen möchte, macht er das so wissenschaftlich exakt wie bei einem Experiment im Labor. Das Mehl wird auf der Waage gewogen, das Wasser im Messbecher abgemessen, zum Schluss wird auch der Wecker eingestellt, bevor der Kuchen in den Backofen geschoben wird.

Die vielen Arten der kulturellen Unterschiede bringen immer wieder die ein oder andere Überraschung. Oft hat man den Eindruck, dass man auf ewig Neues hinzulernen wird. Letztendlich sind die Unterschiede nichts, was einem Angst einjagt – es kommt darauf an, wie man mit ihnen umgeht und sich an sie anpasst. Obwohl ich, was meine Essgewohnheiten angeht, einen „halben chinesischen Magen „ behalten habe, habe ich mich in vielerlei Hinsicht an die deutschen Befindlichkeiten angepasst. Eines Tages war ich dann in Shanghai, und ein Freund fragte mich, was ich denn gerne trinken wolle. „Eine Tasse Kaffee", antwortete ich ohne zu zögern. Da wurde mir mit einem Male bewusst, dass ich schon arg „eingedeutscht" bin.

ANZEIGE

BERUFLICHE NETZWERKE

NETZWERKEN IST DER GRUNDSTEIN JEDES BERUFLICHEN ERFOLGS!

Längst haben sich Schüler, Studenten oder Hochschulabgänger in so genannten Netzwerken zusammengeschlossen, um sich auszutauschen und auf dem beruflichen Weg neue Erfahrungswerte zu gewinnen.

Berufsverbände, regelmäßige Stammtische und Info-Veranstaltungen gehören heute als Austauschplattform sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer dazu. Aber auch andere Berufsgruppen, wie Existenzgründer und Selbständige, schließen sich beispielsweise zu Berufsverbänden zusammen, um sich beruflich weiterzuentwickeln.

Die Auswahl ist groß, man muss sich ledglich darüber informieren, welches Angebot individuell am besten geeignet ist. Mit Basar stellen wir in jeder Ausgabe einige dieser beruflichen Netzwerke vor.

AUF EINEN BLICK

KOOPERATION STATT KONKURRENZ

Mit diesem Ziel haben sich die Technischen Universität Braunschweig, die Technische Universität Clausthal und die Leibniz Universität Hannover unter dem Dach der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) zu einer Allianz zusammengeschlossen.

Erfolgreiche Wissenschaft lebt vom Diskurs und der Bildung effizienter Netzwerke. Öffnung und Zusammenarbeit sind gefragt, um akademische Ausbildung und Forschung aktiv zu prägen und voranzubringen. Ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einer Universität der Zukunft ist die Zusammenarbeit von mehreren Einrichtungen, um gemeinsam effektiver und erfolgreicher zu sein. Die drei Universitäten stimmen ihre Entwicklungsplanung in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern aufeinander ab, um die vorhandenen Kräfte zu bündeln und so die Effizienz in Forschung und Lehre zu verstärken.

WEITERE INFORMATIONEN
www.nth-online.org
Geschäftsstelle der Niedersächsischen Technischen Hochschule, Im Moore 11A, 30167 Hannover
www.tu-braunschweig.de
www.tu-clausthal.de, www.uni-hannover.de

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN BEI KURSNET

Sie wollen einen schulischen Ausbildungsberuf erlernen, einen Berufsabschluss nachholen oder umschulen? KURSNET hilft Ihnen beim Neustart oder Richtungswechsel. Informationen gibt es online.

WEITERE INFORMATIONEN
www.kursnet.arbeitsagentur.de

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Neue Kooperationspartner: XING und Bundesagentur arbeiten in Zukunft zusammen.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) startet eine Kooperation mit dem sozialen Netzwerk XING. Arbeitgeber, die bei XING eine Stellenanzeige veröffentlichen, haben ab sofort die Möglichkeit, diese zusätzlich in der JOBBÖRSE der BA kostenlos einzustellen und damit ihre Reichweite zu erhöhen. Des Weiteren startet die BA eine Erprobungsphase zum Einsatz von XING bei der Personalsuche.

WEITERE INFORMATIONEN
www.arbeitsagentur.de
www.xing.de
jobboerse.arbeitsagentur.de

JOBCENTER: „LEISTUNG KENNT KEIN HANDICAP“

Die *Ich-bin-gut-Aktion* des JobCenter bringt die nötige Motivation, um Menschen mit einer Behinderung eine Chance zu geben sich weiterzubilden und den Berufseinstieg erfolgreich zu meistern. Es gibt noch viele andere Dienstleistungen, die das JobCenter in Rahmen der *Ich-bin-gut-Aktion* anbietet. Einfach online informieren.

WEITERE INFORMATIONEN
www.jobcenter-ich-bin-gut.de

Basar

LUST AUF JOURNALISMUS?

MENTORING-PROGRAMM

Journalistische Nachwuchsförderung für Studierende und Hochschulabsolventen mit Migrationshintergrund

TeilnehmerInnen des Programms wird eine Qualifizierung in Form von Mentoring angeboten. Hier werden journalistische Kompetenzen der TeilnehmerInnen gefördert. Zudem soll die Berufspraxis der TeilnehmerInnen geschult und ihnen beruflich relevante Kontakte vermittelt werden, die sie für einen erfolgreichen Einstieg in das journalistische Berufsleben benötigen.

Im vergangenen Jahr haben wir bereits mit der Unterstützung der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung das Basar Mentoring-Programm begonnen und erfolgreich abgeschlossen. In diesem Jahr wollen wir an diesem Erfolg anknüpfen und unsere Arbeit weiterführen.

Bewerben können sich motivierte Studierende und Hochschulabsolventen mit Migrationshintergrund, die journalistisch arbeiten möchten.

Ein Interesse an Integrations- und Migrationsthemen wird vorausgesetzt.

ESRA BAL

„Mit dem Basar Mentoring-Programm werden Talente sichtbar“

NALI KAFAF

„Es war sehr interessant, die Entwicklung eines Projektes von Anfang an zu begleiten. Erst dann wird einem bewusst, wie viel harte Arbeit hinter jedem Wort steckt.“

JAQUELINE EJIJI

„Durch das Basar Mentoring-Programm habe ich die Gelegenheit gehabt, mehr über die Berufsfelder und Berufsstrukturen im journalistischen Bereich zu erfahren und meine journalistischen Kenntnnisse zu vertiefen!“

Interessierte schicken ihre Bewerbung an:
redaktion@basar-zeitung.de
Wir freuen uns über eure Zuschriften!

IMPRESSUM

Basar – Zeitung für Bildung, Arbeit, Selbstständigkeit aus der Region

HERAUSGEBER UND VISDP *Verein Integrative Existenzgründung e.V. (intEX e.V.). Andreaestr. 2, 30159 Hannover, Telefon 0511 / 373 60 660, info@intex-ev.de, www.intex-ev.de*
REDAKTION *Runak Sabbar-Letaief, Telefon 0172-2551162, redaktion@basar-zeitung.de, www.basar-zeitung.de* **AUTOREN** *Runak Sabbar-Letaief (rsl), Mokhtar Sotoudi (ms), Esra Bal (eb)*
ANZEIGEN *anzeigen@basar-zeitung.de* **LAYOUT, SATZ & LEKTORAT** *so-na - Medienagentur für Soziales und Natur, www.so-na.com* **DRUCK** *Druckhaus Schlaeger GmbH & Co. KG, Peine*

Kooperationspartner
Niedersächsische LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die „Basar“ und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung in den „Basar“-Ausgaben im Internet, auf DVD sowie in Datenbanken zu.